



## Die Wirtschaftslage in Österreich

**Schrittweise Besserung der Industriekonjunktur dank Exportbelebung — Heimische Nachfrage trotz leichter Erholung im Herbst noch ziemlich schwach — Deutliches Wachstum der Fertigwarenimporte nach Ausschaltung von Vorzieheffekten — Industriebeschäftigung stabilisiert sich — Preisauftrieb bis Jahresende mäßig**

Die jüngsten Kennzahlen zur Wirtschaftslage in Österreich ergeben nur wenig neue Aspekte. Nach wie vor befindet sich die österreichische Wirtschaft in der Frühphase einer Konjunkturerholung. Diese wird vor allem von der ausländischen Nachfrage getragen, die mit dem allmählichen Aufschwung in den westlichen Industrieländern einhergeht. Die deutsche Konjunktur hat sich zu Jahresende überwiegend wegen der Arbeitskämpfe nicht weiter verstärkt, andererseits zeichnet sich aber die vielfach befürchtete Abschwächung der amerikanischen Konjunktur bisher nicht ab.

Von der Belebung der ausländischen Konjunktur erhielt in Österreich vor allem die Produktion von Vor- und Zwischenprodukten (Magnesit, Metalle, Chemie, Papier, Eisen- und Metallwaren, teilweise auch Stahl) Impulse, wogegen im Fertigwarenbereich im Spätherbst weniger Dynamik festzustellen war. Die Industrieproduktion war im November um 3% höher als im Vorjahr. Saisonbereinigt bedeutet dies eine leichte Abschwächung gegenüber den drei vorangegangenen Monaten, wahrscheinlich jedoch keine Änderung des flachen Aufwärtstrends im abgelaufenen Jahr.

Während sich im österreichischen Außenhandel das Exportwachstum im Herbst nicht weiter beschleunigt hat, hat sich die Importnachfrage im Jahresverlauf erwartungsgemäß merklich belebt. Das hängt zum Teil mit der Normalisierung der Märkte für Fahrzeuge und langlebige Konsumgüter sowie mit der Besserung der Industriekonjunktur (Vorproduktbezüge) zusammen. Außerdem ist die Nachfrage nach importierten Maschinen und Ausrüstungen im Herbst deutlich kräftiger geworden, eine Entwicklung, die schon durch die rege Kreditnachfrage im Sommer angekündigt worden war. Die indessen eingetretene Verschlechterung des Investitionsklimas läßt allerdings an einer Fortsetzung dieses Trends zweifeln. Der Import von Konsumgütern, mit Ausnahme von Perso-

nenkraftwagen, der durch die Vorziehkäufe relativ geringfügig beeinträchtigt war, ist im Herbst kräftig gewachsen, wogegen die inländische Konsumgüterproduktion zu dieser Zeit bestenfalls stagnierte

Nach vorläufigen Angaben nahm im Dezember die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahrsmonat um 16% zu, die Einfuhr war um 9% geringer. Für das Jahr 1978 ergibt sich damit ein Exportzuwachs von 9% und ein Importrückgang von 1%. Saisonbereinigt bedeuten die vorläufigen Werte vom Dezember eine kräftige Steigerung der Exporte und einen merklichen Rückgang der Importe gegenüber den vorangegangenen Monaten. Die Entwicklung des Außenhandels im abgelaufenen Jahr rechtfertigt durchaus Zuversicht für die nächste Zeit, eine nachhaltige Strukturverbesserung der österreichischen Handelsbilanz ist jedoch noch nicht eingetreten.

Die bemerkenswert günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hielt bis zum Jahresende an. Allerdings haben sich die Strukturen der Beschäftigtennachfrage etwas verschoben. Der konjunkturbedingte Beschäftigtenabbau in der Industrie scheint im Sommer zum Stillstand gekommen zu sein. Die Schwäche der Binnennachfrage dürfte aber nach vorläufigen Angaben im Herbst zu einer Stagnation der Beschäftigung im Handel, im warenproduzierenden Gewerbe und (auch saisonbereinigt) im Gastgewerbe geführt haben. Die Abkühlung der Baukonjunktur, verbunden mit einigen Insolvenzen, hat im Oktober und November die Beschäftigung dieser Wirtschaftssparte stärker als saisonüblich sinken lassen. Die Gebietskörperschaften einschließlich Interessenvertretungen und Sozialversicherungsträger weisen hingegen nach wie vor steigende Beschäftigtenzahlen auf.

Die im Herbst deutlich gewordene Investitionszurückhaltung der Wirtschaft<sup>1)</sup> ließ Finanz- und Geldpolitik nach weiteren Möglichkeiten einer Förderung der Investitionen suchen. Die Bundesregierung wird dem Parlament eine Novelle zum Bundesfinanzgesetz vorgelegen, die die Aufhebung der Investitionssteuer für 1979 (danach wäre sie ohnehin ausgelaufen; Einnahmehausfall 2,3 Mrd. S), verschiedene Zuschüsse für strukturverbessernde Kredite (an die Stahl- und Textilindustrie, das Fremdenverkehrsgewerbe und den Verkehrssektor), Zuschüsse an die Finanzierungsgarantiegesellschaft sowie eine Beteiligung an einem Zellstoffprojekt vorsieht. Außerdem sollen durch eine Senkung der Kreditzinsen die Kapitalkosten der Wirtschaft verringert werden. Die im Vorjahr eingeleitete flüssigere Geldversorgung hat zu einer Senkung des Geldmarktzinses und zu einem leichten Rückgang der Nominalzinsen für Kredite (auch ohne Zinsstützung) geführt. Gemessen an der Rendite festverzins-

<sup>1)</sup> Siehe dazu „Ergebnisse des Investitionstests vom Herbst 1978“ S. 34 ff

licher Wertpapiere, die um einen Prozentpunkt zurückgegangen ist, ist dennoch eine Erhöhung der Realzinsen eingetreten, weil der Rückgang der Inflationsrate zwei Prozentpunkte betrug

Der Generalrat der Nationalbank hat Ende Jänner eine Senkung der Bankrate um  $\frac{3}{4}$  Prozentpunkte auf 3 $\frac{3}{4}$ % und des Lombardsatzes im gleichen Ausmaß auf 4 $\frac{1}{2}$ % beschlossen. Gleichzeitig wurden liquiditätswirksame Maßnahmen der Offenmarktpolitik in Aussicht gestellt. Damit soll ein neues Habenzinsabkommen vorbereitet werden, das vor allem einen Abbau der „grauen“ Habenzinsen erreichen soll. Erfahrungsgemäß kann mit einer Senkung des Zinsniveaus nicht eine Initialzündung der privaten Investitionen, wohl aber eine gewisse Klimaverbesserung erwartet werden.

Auf dem Arbeitsmarkt hielt die Verlangsamung des Beschäftigungswachstums auch zu Jahresende an. Im Dezember waren um 11.100 Personen (+0,4%) mehr beschäftigt als vor einem Jahr, im November hatte der Vorjahrsabstand +13.100 (+0,5%) betragen. Im Laufe des Jahres 1978 hat sich somit der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr auf ein Viertel reduziert (Jänner 1978: +42.100 Beschäftigte bzw. 1,6% gegenüber dem Vorjahr). Bereinigt um die Saisonschwankungen hat die Gesamtbeschäftigung in den letzten zwei Monaten des Jahres (+0,1% gegenüber dem jeweiligen Vormonat) nahezu stagniert. Die Zahl der Gastarbeiter lag im Dezember 1977 niedriger als im Dezember 1977; damit hat sich der Rückgang (im Vorjahrsvergleich) gegenüber dem Vormonat etwas verlangsamt, da möglicherweise eine Reihe von Ausländern noch bis Jahresende beschäftigt wurde.

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen betrug im Dezember 78.700, um 4,8% mehr als im Vorjahr. Der Jahresabstand war um knapp die Hälfte niedriger als im November (+10,0%). Schon seit Jahresmitte zeigen die jährlichen Zuwachsraten der Arbeitslosigkeit sinkende Tendenz (im Juni lag sie noch bei +24,5%). Saisonbereinigt sank die Zahl der Arbeitslosen im Dezember um 4,4% gegenüber dem Vormonat. Die saisonbereinigte Arbeitslosenrate blieb mit 2,1% unverändert.

Das Angebot an offenen Stellen hat sich zu Jahresende etwas belebt. Im Dezember wurden erstmals seit über einem Jahr mehr offene Stellen gemeldet als im gleichen Monat des Vorjahrs (+500 bzw. +1,9%).

Die Industrieproduktion war im November um 3% höher als im Vorjahr (insgesamt und je Arbeitstag). Der Vorjahrsabstand ist etwas größer als im bisherigen Jahresverlauf, saisonbereinigt konnte der gute Oktoberwert nicht erreicht werden. Nach Glättung zufälliger Monatsschwankungen ist ein Anhalten der leichten Erholung der Industrieproduktion festzustellen.

Auch die Unterschiede zwischen dem Wachstum der einzelnen Industriegruppen sind ähnlich wie in den Vormonaten. Am raschesten wächst der Bereich Bergbau und Grundstoffe (+8%), innerhalb dessen hat jedoch die Erdölindustrie (höhere Förderung von Erdgas, aber auch von Heizöl und Gasöl) und die Holzverarbeitung (Furniere und Platten) die Grundstoffchemie als expansivster Industriezweig abgelöst.

Im Investitionsgütersektor (+3%) wächst weiterhin der Ausstoß der Eisenhütten (+14½%) und Metallhütten (+33%) kräftig. In der Stahlindustrie läßt das niedrige Vorjahrsniveau die Zuwachsraten optisch höher erscheinen, als es der augenblicklichen Dynamik entspricht. Die Produktion der Baustoffe (-1%) geht wie schon im bisherigen Jahresverlauf leicht zurück. Im Bereich der fertigen Investitionsgüter (+½%) wurde ein leichter Rückgang im Frühjahr von einem leichten Zuwachs im Herbst abgelöst, der schleppenden Investitionskonjunktur entsprechend ist hier zunächst keine wesentliche Änderung zu erwarten. Im ebenfalls unterdurchschnittlich wachsenden Konsumgüterbereich (+2%) schrumpft die Erzeugung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und stagniert jene des Bekleidungssektors. Die Verbrauchsgüter (+6½%) erzielten zur Zeit den höchsten Zuwachs (Papierindustrie, Verbrauchschemie, Holzverarbeitung), die langlebigen (+3½%) wachsen langsamer als im bisherigen Jahresverlauf.

Die Nachfrage nach Energie nahm im November außergewöhnlich kräftig zu. Infolge der viel niedrigeren Temperaturen war der Brennstoffbedarf für Heizzwecke heuer weit größer als vor einem Jahr, und die Ankündigung der OPEC-Staaten, am Jahresbeginn 1979 die Exportpreise für Erdöl zu erhöhen, zog umfangreiche Lagerkäufe nach sich. Der Stromverbrauch stieg um 7½%, der zusätzliche Bedarf wurde überwiegend durch Importe gedeckt (Importe +40%, Exporte +11%), die Stromerzeugung im Inland erhöhte sich um 4% (Wasserkraftwerke +10½%, Wärmekraftwerke -1½%). Die Produktionsbedingungen für Wasserkraftwerke waren im November ungünstig, allerdings nicht ganz so schlecht wie vor einem Jahr. Der Absatz von Mineralölprodukten nahm um 18% zu, der Treibstoffabsatz stieg um 10% (Benzin +6%, Dieseltreibstoff +16%), der Heizölabsatz um 23% (Gasöl für Heizzwecke +26%, Heizöle +22%). Die Mineralölvorräte wurden nicht im saisonüblichen Maße abgebaut, vielmehr nahm die Lagernachfrage merklich zu. Ein erheblicher Teil des zusätzlichen Energiebedarfes wurde mit Erdgas gedeckt. Dank höheren Lieferungen aus der UdSSR stieg der Erdgasabsatz um 14%. Nur die Kohle profitierte nicht von der lebhaften Energienachfrage: Der Mehrbedarf der Haushalte und der Industrie konnte den Bedarfsrückgang der kalorischen Kraftwerke und der Fernheizwerke nicht kompensieren.

Die Landwirtschaft hat im Jahre 1978 ihren Viehbestand (berechnet zu konstanten Preisen) kräftig aufgestockt. Die allgemeine Viehzählung vom 3. Dezember (vorläufiges Ergebnis) ergab 259 Mill. Stück Rinder, um 42.800 Stück oder 1½% mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Kühe wurde um 6.700 Stück auf 998.900 Stück reduziert. Diese Abnahmerate erscheint nach der Milchmarktreform eher gering. Die viel stärkere Verringerung der Zahl trächtiger Kalbinnen (-5½%) deutet jedoch auf kräftigere Anpassungen des Milchkuhbestandes im laufenden Jahr hin. Die Zunahme der männlichen Jungrinder um 6½% weist auf die Expansion der Rindermast hin. Schweine wurden mit 401 Mill. Stück um 8½% mehr gezählt. 11% mehr trächtige Zuchtsauen sprechen für eine anhaltende Ausweitung der Schweinehaltung. Ferkel und Jungschweine gab es um 12% und 7½%, Schlachtschweine älter als ½ Jahr um 2½% mehr. Das Angebot an Schlachtschweinen wird daher zunehmen. Die Marktproduktion an Fleisch war im November um 6% höher als im Vorjahr. Es wurde mehr Rindfleisch, Schweinefleisch und Geflügel, aber weniger Kalbfleisch angeboten. Der kalkulierte Inlandsabsatz an Fleisch war nur knapp höher (+½%). Die Schlachtviehpreise gaben gegen Jahresende deutlich nach. In Wien-St. Marx waren im November und Dezember Schweine und Rinder etwas billiger als im Vorjahr. Die Milchlieferleistung ist seit Jahresmitte (Neuregelung des Milchmarktes) stark rückläufig (November -6%). Der Landwirtschaftsminister konnte daher ab 1. Jänner 1979 den allgemeinen Absatzförderungsbeitrag von 20 g auf 8 g und den zusätzlichen Absatzförderungsbeitrag von 179 S auf 90 g je Kilogramm reduzieren. Trinkmilch wurde etwa gleich viel, Schlagobers und Rahm deutlich mehr abgesetzt als im Vorjahr. Der Butterabsatz ist durch Aktionen verzerrt, die Monatswerte sind wenig aussagekräftig.

Der Güterverkehr schwächte sich im November stark ab. Die Transportleistung der Bahn war um 3½% niedriger als im November 1977. Der Binnen- und Außenhandelsverkehr hat leicht zugenommen (+1%). Die Leistungen im Transitverkehr sind dagegen um 14½% zurückgegangen. Gemessen an den Wagenstellungen ist das Transportaufkommen in den Bereichen Baustoffe (-15%), Sammelgut (-9%), Kohle (-8½%) und Erze (-6½%) sehr schwach. Kräftig belebt haben sich die Transporte von Metallen (+17½%) und Holz (+7%). Der Güterverkehr auf der Donau war im Berichtsmonat durch Nebel und Niederwasser stark behindert. In erster Linie waren davon die Bergtransporte von Kohle und Erz aus dem Südosten betroffen. Das Transportaufkommen der DDSG war um 17½% niedriger als im November 1977.

Die Lkw-Anschaffungen konzentrierten sich noch immer auf Kleintransporter. Die Neuzulassungen von Lkw unter 2 t Nutzlast waren um über 60% höher als

im Vergleichsmonat des Vorjahrs. Die Nachfrage nach schweren Lkw und Sattelfahrzeugen ist weiterhin schwächer als im Vorjahr. Insgesamt wurden um 45½% mehr Lkw neu angemeldet.

Die Personenverkehrsleistungen der Bahn waren auch im November geringer als im Vorjahr (—2%). Die Luftfahrt wies einen kräftigen Passagierzuwachs (+18½%) auf. Der Benzinverbrauch für den Straßenverkehr nahm um 6% zu. In den Vorjahrsdifferenzen der Pkw-Neuzulassungen schlugen sich die Vorkäufe von Ende 1977 stark nieder. Im Berichtsmonat wurden um 46% weniger fabriksneue Pkw angemeldet als im Vorjahr.

Die Wintersaison im Reiseverkehr ist trotz Schneemangels gut angelaufen: Im November nahmen die Nächtigungen insgesamt um 7% zu. Dieser Anstieg war ausschließlich der kräftigen Expansion der Auslandsnachfrage zu danken (+17%). Da der November der bei weitem schwächste Reisemonat ist, dürfte dieser Zuwachs auf verstärkte Kurzurlaube zurückzuführen sein; dies gilt für den Städtetourismus und für Kurzaufenthalte in den für den Schilau erschlossenen Gletschergebieten. Im Dezember konnte trotz vielfach ungenügender Schneelage ein Anstieg der Ausländerübernachtungen um +11% erzielt werden. Die Übernachtungen von Inländern waren hingegen um —2% niedriger als ein Jahr vorher. Mit Ausnahme der Niederlande, Schweiz und der USA stieg im November die Nachfrage aller wichtigen Herkunftsländer kräftig, am stärksten jene von Schweden (+36½%), von Belgien (+26½%) und der BRD (+24%). Wie im bisherigen Jahresverlauf entwickelten sich die Übernachtungen in gewerblichen Unterkünften (+8½%) besser als in Privatquartieren (+4½%). Die Deviseneinnahmen laut Oesterreichischer Nationalbank stiegen entsprechend der Nächtigungsentwicklung kräftig (+15%), die Devisenausgänge gingen absolut zurück (—5%).

Im Handel, für den statistische Angaben erst für Oktober vorliegen, setzten sich die Tendenzen der Vormonate fort. Der Einzelhandel hatte einen schwachen Geschäftsgang, im Großhandel war hingegen eine weitere Belebung festzustellen. Die vorläufigen Meldungen für das Weihnachtsgeschäft ergeben kein klares Bild. Insgesamt scheint es jedoch keine über den üblichen Saisonverlauf hinausgehende Belebung der Nachfrage gebracht zu haben.

Der Einzelhandel verkaufte im Oktober bei gleicher Zahl von Verkaufstagen, aber einem Verkaufssamstag weniger, nominell brutto (einschließlich erhöhter Mehrwertsteuer) um 3%, real um 5½% weniger als im Vorjahr. Saisonbereinigt waren die realen Umsätze etwa gleich hoch wie im Durchschnitt der drei vorangegangenen Monate. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist ausschließlich auf die Käufe von dauer-

haften Konsumgütern (real —22%, nach —15% im Durchschnitt der Monate Jänner bis September) und insbesondere auf jene Waren, die von der Mehrwertsteuererhöhung betroffen wurden, zurückzuführen. So gingen die Umsätze von Fahrzeugen real um 27% zurück, jene von Uhren und Schmuckwaren sogar um 33½%. Elektrotechnische Erzeugnisse wurden um 20½%, optische und feinmechanische Erzeugnisse um 5½% weniger verkauft. Unter den übrigen dauerhaften Konsumgütern gingen die Umsätze von Möbeln und Heimtextilien (real —8%) ebenfalls zurück. Die Nachfrage nach nichtdauerhaften Konsumgütern wuchs im Oktober real ebenso stark wie im Durchschnitt der Vormonate (+1½%).

Der Großhandel verkaufte im Oktober nominell netto (ohne Mehrwertsteuererhöhung) um 6%, real um 4½% mehr als vor einem Jahr. Saisonbereinigt ergibt sich dadurch ein leichter Zuwachs gegen das III. Quartal. Das im Vergleich zum Vorjahr günstige Umsatzergebnis ist vor allem auf den guten Geschäftsgang bei Rohstoffen und Halberzeugnissen (real +10%) zurückzuführen. Auch Agrarprodukte (real +7½%) wurden mehr verkauft als vor einem Jahr. Nur Fertigwaren (real —1½%) gingen schlechter.

Die Lager wurden im Gegensatz zum III. Quartal im Großhandel abgebaut, im Einzelhandel aufgestockt. Die Wareneingänge wuchsen im Großhandel (+3½%) schwächer als die Umsätze, im Einzelhandel nahmen sie zu (+½%), während die Umsätze zurückgingen (nominell netto —3½%).

Im Außenhandel setzte sich auch im November die bisherige Entwicklung fort. Der Zuwachs der Ausfuhr (+8%) gegenüber dem Vorjahr war im November zwar nicht so stark wie im Vormonat, saisonbereinigt war das Exportergebnis jedoch höher als im Durchschnitt der Monate Jänner bis Oktober. Die Einfuhr ist im Vorjahrsvergleich um 2½% gesunken. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die luxussteuerbedingten Vorziehkäufe Ende 1977, insbesondere bei Pkw, den Vorjahrsvergleich verzerren. Klammert man die Pkw-Einfuhr aus, so stiegen die Importe gegenüber dem Vorjahr um 6%, stärker als im Durchschnitt der ersten elf Monate des Jahres 1978. Saisonbereinigt verzeichneten die gesamten Importe im November — wie schon in den Vormonaten — eine weitere Belebung. Die Entwicklung der Exportpreise ist nach wie vor schwach. Nach einer leichten Erholung im Vormonat stagnierten sie im November saisonbereinigt. Die Importpreise waren hingegen im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig, verzeichneten jedoch saisonbereinigt eine leichte Belebung. Das Exportwachstum wurde wie in den vergangenen Monaten von den Lieferungen in die EG (+18%) getragen. Aber auch die Exporte in die EFTA (+11%) nahmen im Vergleich zu den Gesamtexporten überdurch-

schnittlich stark zu. Die Ausfuhr in alle anderen wichtigen Ländergruppen war rückläufig.

Das Wachstum der Ausfuhr von Nahrungsmitteln hat sich weiter abgeschwächt. Die Exporte von Halbfertigwaren (besonders NE-Metalle, organische Chemikalien sowie Eisen und Stahl) zeigten dagegen eine anhaltende Belebung. Das Wachstum der Investitionsgüterausfuhr verringerte sich weiter. Diese Entwicklung dürfte, ähnlich wie in den Vormonaten, die fertigen Investitionsgüter (Industriemaschinen  $-2\frac{1}{2}\%$ ) stärker getroffen haben als die intermediären. Die Konsumgüterausfuhr (insbesondere Nachrichtengeräte, Kleidung und Schuhe) war sowohl im Vorjahresvergleich als auch im saisonbereinigten Vergleich zum Frühjahr und Sommer lebhaft.

Bei den Importen belebten sich die Lieferungen aus den Entwicklungsländern (einschließlich OPEC-Staaten). Die Importe aus der EG ( $-2\frac{1}{2}\%$ ) und EFTA ( $-5\frac{1}{2}\%$ ) waren niedriger als im Vorjahr, wuchsen jedoch saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat. Die Einfuhr aus den Oststaaten ( $-4\%$ ) war nach einer starken Belebung im Oktober wieder rückläufig. Die in der Einfuhr wichtigen Warengruppen verzeichneten wie im Vormonat eine Belebung, die jedoch bei Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Energie weniger ausgeprägt war als bei Halb- und Fertigwaren. Insbesondere die Bezüge von Investitionsgütern (Industriemaschinen  $+8\frac{1}{2}\%$ ) stiegen stark. Auch an Konsumgütern ohne Pkw, vor allem konsumnahen Fertigwaren, wurde deutlich mehr importiert als im bisherigen Jahresverlauf. Die Pkw-Einfuhren lagen zwar um  $60\frac{1}{2}\%$  unter dem durch Vorziehkäufe überhöhten Niveau des Vorjahres, zeigten aber nach Ausschalten der Saisoneinflüsse eine anhaltend kräftige Belebung.

In der Zahlungsbilanz bewirkten im November die günstige Exportentwicklung (einschließlich Warengold und Transitverkehr  $+6\frac{5}{8}\%$ ) sowie die unter das Vorjahresniveau gesunkenen Importe ( $-5\%$ ) eine Verringerung des Handelsbilanzdefizits auf 6,6 Mrd. S (1977: 8,9 Mrd. S). Die Importentwicklung ist allerdings weitgehend eine Folge der durch die Vorziehkäufe im IV. Quartal 1977 ausgelösten Sondereffekte. Da die Dienstleistungsbilanz ein um 0,5 Mrd. S besseres Ergebnis aufwies, zu dem in erster Linie die Bilanz des Reiseverkehrs beitrug, fiel bei unveränderter Transferbilanz das Passivum der Leistungsbilanz mit 6,6 Mrd. S um 2,8 Mrd. S niedriger aus als im Vorjahr. Erweitert man die Leistungsbilanz um die statistische Differenz, so verringert sich das Defizit um 4,3 Mrd. S (2,4 Mrd. S im Vorjahr) auf 2,3 Mrd. S.

Der langfristige Kapitalverkehr brachte im November Nettodevisenabflüsse von 0,9 Mrd. S gegenüber Zuflüssen von 5,9 Mrd. S im Vorjahr. Zur Hälfte erklärt sich diese Differenz aus den außergewöhnlich hohen Kapitalimporten des Bundes im November 1977, zur anderen Hälfte resultiert sie aus den im Vergleich

zum Vorjahr höheren Kapitalexporten und Tilgungen des Kreditapparates. Die kurzfristige Auslandsverschuldung der Kreditunternehmungen nahm im November um 6,4 Mrd. S zu, gegenüber einem Vergleichswert von 3 Mrd. S 1977; im kurzfristigen nichtmonetären Kapitalverkehr flossen mit 0,4 Mrd. S um 1,3 Mrd. S weniger zu als im Vorjahr.

Im November erhöhten sich die Notenbankreserven um 3,5 Mrd. S, wodurch die seit Jahresbeginn kumulierten Zuflüsse auf 9,6 Mrd. S zunahm. Zum Jahresultimo hat die Nationalbank ihr Währungsgold neu bewertet (45.000 S für 1 kg Feingold statt bisher 27.600 S), dadurch vermehrten sie die Währungsreserven um 11,4 Mrd. S. Mit dem Inkrafttreten der zweiten Novelle zu den Statuten des Internationalen Währungsfonds im Frühjahr 1978 ist der offizielle Preis für Währungsgold abgeschafft und den Notenbanken eine marktgerechte Bewertung ermöglicht worden. Nun verwendet die Oesterreichische Nationalbank einen Goldpreis von umgerechnet etwa 103 US-\$ pro Feinunze, noch immer viel weniger als der derzeitige Marktpreis von etwa 220 US-\$. Wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren kam es auch zur Jahreswende 1978/79 zu liquiditätsstützenden Devisen-Swaps zwischen Oesterreichischer Nationalbank und Kreditunternehmungen, diesmal im Ausmaß von 7,9 Mrd. S, so daß die Währungsreserven Ende 1978 sprunghaft auf einen Stand von 94,1 Mrd. S wuchsen. Eine Bereinigung der Währungsreserven um die Jahresultimotransaktionen dieses und des letzten Jahres sowie um die durch die Goldneubewertung hervorgerufene Reservenerhöhung ergab für 1978 einen Zuwachs an Notenbankreserven um 15,4 Mrd. S. Da die Swap-Operationen in den ersten Jännertagen wieder rückgängig gemacht wurden, verringerten sich die offiziellen Währungsreserven bis zum 15. Jänner wieder auf einen Stand von 87,4 Mrd. S. In diesem Betrag sind auch die zu Jahresbeginn 1979 neu zugeteilten Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds (34,32 Mill. SZR, das sind 0,6 Mrd. S) enthalten.

Auf Grund der Zahlungsbilanzentwicklung setzte sich die rasche Expansion der Auslandskomponente der Geldbasis mit einem Vorjahrsabstand von 20% auch im November fort. Der in erster Linie durch den Abbau der Notenbankverschuldung bewirkte gleichzeitige Rückgang der Inlandskomponente ( $-26\%$ ) dämpfte jedoch die außenwirtschaftlichen Einflüsse auf das Wachstum der erweiterten Geldbasis ( $+8\frac{8}{8}\%$ ). Die weiterhin langsame Ausdehnung der Sichteinlagen ließ, nach der leichten Beschleunigung im Vormonat, die Wachstumsrate von M1' im November wieder sinken. Dagegen hielt die Dynamik bei den Termineinlagen ( $+15\frac{7}{7}\%$ ) und den Spareinlagen ( $+16\frac{5}{5}\%$ ) an, so daß M3' mit einer Rate von  $12\frac{8}{8}\%$  ex-

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	1977			1978			1977			1978						
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Oktober	November	Dezember	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Oktober	November	Dezember
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen																
<b>Arbeitsmarkt</b>																
Beschäftigte insgesamt	+513	+496	+366	+336	+183	+176	+139	+131	+111							
Veränderung in %	+ 19	+ 18	+ 13	+ 13	+ 07	+ 06	+ 05	+ 05	+ 04							
Industriebeschäftigte	+ 48	+ 33	- 34	- 76	-110	-132	-112									
Ausländische Arbeitskräfte	+172	+168	+ 84	- 34	-120	-153	-173	-189	-174							
Arbeitslose	- 41	- 13	+ 50	+ 88	+ 93	+ 63	+ 59	+ 61	+ 36							
Arbeitslosenrate (saisonber.)	18	18	20	20	22	22	22	21	21							
Offene Stellen	+ 28	+ 11	- 14	- 23	- 33	- 41	- 29	- 11	+ 05							
Veränderung gegen das Vorjahr in %																
Geleistete Arbeiterstunden, Industrie, pro Kopf	- 13	- 28	- 24	- 18	- 15	- 16	+ 23									

**Industrie und Bauwirtschaft**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
(Produktionsindex arbeitstägig bereinigt)								
Bergbau und Grundstoffe	+ 10	- 17	- 15	- 06	+ 33	+104	+ 78	+ 80
Bergbau und Magnesit	- 89	- 19	-114	-113	+ 76	+108	+ 36	- 09
Grundstoffe	+ 30	- 17	+ 07	+ 12	+ 26	+103	+ 87	+ 97
Investitionsgüter	+ 24	+ 19	- 05	+ 01	+ 13	+ 03	- 06	+ 30
Vorprodukte	- 12	- 67	- 46	- 11	+ 39	+ 69	+ 54	+104
Baustoffe	+ 01	- 22	- 32	- 39	- 21	+ 04	- 28	- 11
Fertige Investitionsgüter	+ 50	+ 86	+ 23	+ 18	+ 11	- 30	- 28	+ 06
Konsumgüter	+ 54	+ 25	+ 21	- 09	+ 17	+ 37	+ 13	+ 19
Nahrungs- und Genußmittel	+ 31	+ 18	+ 39	- 35	+ 36	+ 60	+ 04	- 28
Bekleidung	+ 14	- 06	- 49	- 65	- 53	- 42	- 42	+ 01
Verbrauchsgüter	+ 56	+ 27	+ 20	- 05	+ 25	+ 50	+ 48	+ 66
Langlebige Konsumgüter	+112	+ 59	+ 67	+ 62	+ 58	+ 70	+ 33	+ 33
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 35	+ 17	+ 06	- 05	+ 17	+ 32	+ 14	+ 31
Nichtarbeitstägig bereinigt	+ 32	+ 03	+ 06	- 07	+ 17	+ 18	+ 55	+ 31
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 65	+ 43	+ 20	- 45	+ 41	- 03	+149	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+205	+190	+195	+ 33	+ 45	+ 28	+ 36	
Produktionswert Hoch- u. Tiefbau, nominell	137	+129	+153	+112	+ 82	+ 50	+ 27	

**Energie**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Stromerzeugung	+ 60	+ 84	+ 03	- 16	- 10	+ 11	+ 97	+ 40
Wasserkraft	+212	+287	- 72	-117	- 23	- 20	+564	+102
Wärmeleistung	-203	-310	+ 80	+127	+ 35	+121	-358	- 15
Energieverbrauch	- 26	- 56	- 66	+ 76	- 06	+ 53	+158	+121
Strom	+ 29	+ 18	+ 24	+ 56	+ 32	+ 26	+ 49	+ 71
Treibstoffe	+ 39	+ 35	+ 35	+ 70	+ 38	+ 41	+ 93	+100
Heizöl (einschl. Gasöl)	-103	-205	-155	+180	- 26	+105	+339	+229
Erdgas	+ 04	- 15	+ 16	+ 44	- 16	+ 30	+ 15	+139
Kohle	- 89	- 73	- 84	- 16	- 38	+ 45	- 28	- 79

**Land- und Forstwirtschaft**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Marktleistung Fleisch	+ 15	- 25	- 25	- 32	+ 12	00	+54	+ 62								
Rindfleisch	- 51	-129	- 82	- 31	+108	+ 26	+92	+115								
Kalbfleisch	- 78	-181	-195	-158	- 81	- 32	+50	- 16								
Schweinefleisch	+ 48	+ 27	- 03	- 44	- 30	- 03	+31	+ 37								
Jungmasthühner	+ 77	+101	+118	+ 94	- 02	- 59	+78	+ 56								
Inlandsabsatz Fleisch (kalb)	+ 30	+ 04	+ 34	+ 04	+ 20	+ 15	+47	+ 05								
Milchlieferleistung	+ 40	+ 39	+ 01	- 28	- 07	+ 19	-60	- 61								
Holzeinschlag	- 75	-156	- 11	- 92	- 43	+ 75										

**Groß- und Einzelhandel<sup>2)</sup>**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Großhandelsumsätze, real	+ 41	+ 18	+ 42	- 31	+ 04	+ 11	+ 45	
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 19	- 20	+ 32	+ 23	+ 39	+ 73	+ 74	
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 21	- 23	- 44	- 13	+ 19	+ 03	+100	
Fertigwaren	+102	+ 94	+122	- 88	- 28	- 55	- 15	
Großhandelsumsätze, nominell	+ 68	+ 32	+ 44	- 18	+ 10	+ 18	+ 61	
Einzelhandelsumsätze, real	+ 70	+ 51	+101	- 41	- 22	- 33	- 55	
Kurzlebige Güter	+ 27	+ 21	+ 13	+ 29	- 04	+ 07	+ 16	
Langlebige Güter	+191	+144	+343	-237	- 73	-144	-221	
Einzelhandelsumsätze, nominell	+113	+ 93	+132	- 14	+ 03	- 07	- 28	

**Verkehr**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Güterverkehr, Bahn in t-km	- 63	-155	- 85	-132	- 67	- 01	+ 26	- 33
Binnen- und Außenhandelsverkehr	- 89	-203	-140	-150	- 64	- 06	+ 22	+ 12
Güterverkehr osterr.								
Schiffe	- 29	+167	-137	- 72	+137	+220	+436	-174
Luftfracht (ohne Transit) in kg	+ 77	+ 20	+107	+106	- 36	+ 68	+ 16	- 94
Neuzulassungen von Lkw in St.	+ 58	+135	+ 68	- 71	+164	+ 74	-391	+456
Neuzulassungen von Pkw in St.	+313	+248	+820	-547	-303	-347	-519	-458
Personenverkehr, Bahn in Personen-km	+ 42	+ 38	+ 77	+ 09	- 24	- 28	- 03	- 22
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 75	+ 78	+ 34	+ 67	+ 35	+ 57	+ 19	+184

**Reiseverkehr**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Nächtigungen insgesamt	+ 06	- 44	+ 60	+198	-131	+ 13	+ 11	+ 70
Inländer	+ 52	+ 35	+ 56	+ 81	- 38	- 10	+ 08	+ 01
Ausländer	- 09	- 63	+ 62	+250	-165	+ 19	+ 13	+169
Deviseneingänge <sup>3)</sup>	+ 65	+ 91	+ 30	+191	+ 70	+ 82	+265	+151
Devisenausgänge <sup>3)</sup>	+210	+242	+235	+ 86	+ 05	- 14	- 95	- 49

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den „Statistischen Übersichten“ zu entnehmen. - <sup>2)</sup> Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto. - <sup>3)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1977			1978			1977			1978						
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Oktober	November	Dezember	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Oktober	November	Dezember
Veränderung gegen das Vorjahr in																
<b>Außenhandel</b>																
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 6,4	+ 4,2	+ 1,1	+ 6,2	+ 10,6	+ 5,8	+ 15,9	+ 7,8								
Nahrungs- und Genußmittel	- 5,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 35,9	+ 29,7	+ 9,2	+ 7,4	+ 9,8								
Rohstoffe und Energie	+ 6,1	- 1,4	- 3,8	- 13,4	- 7,3	+ 4,9	+ 17,9	+ 11,4								
Halbfertige Waren	+ 9,4	+ 5,4	+ 5,3	- 0,8	+ 8,9	+ 6,7	+ 16,4	+ 8,6								
Fertigwaren	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,5	+ 10,7	+ 13,5	+ 5,5	+ 15,8	+ 6,9								
Investitionsgüter	+ 1,2	- 4,1	- 0,4	+ 20,3	+ 13,5	+ 9,9	+ 13,0	+ 1,0								
Konsumgüter	+ 9,3	+ 10,3	+ 1,0	+ 5,2	+ 13,5	+ 3,1	+ 17,4	+ 10,5								
EG 73	+ 12,9	+ 13,6	+ 10,8	+ 9,8	+ 19,4	+ 11,9	+ 25,4	+ 18,0								
BRD	+ 20,7	+ 28,4	+ 18,0	+ 16,9	+ 25,0	+ 12,0	+ 28,0	+ 20,2								
EFTA 73	- 1,2	- 8,4	- 9,4	- 5,6	+ 3,6	+ 8,2	+ 6,5	+ 10,9								
Oststaaten	+ 1,6	+ 4,2	- 4,8	+ 7,1	+ 3,1	- 3,2	- 1,5	- 9,9								
OPEC	- 14,2	- 24,7	- 30,4	- 5,1	- 9,6	- 11,0	+ 40,3	- 19,7								
Ausfuhrpreise	+ 3,1	+ 0,4	+ 1,1	- 1,8	- 1,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2								
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 14,0	+ 14,2	+ 12,2	- 1,7	+ 3,8	- 5,2	+ 3,9	- 2,7								
Nahrungs- und Genußmittel	+ 14,5	+ 12,5	+ 6,7	+ 2,3	- 4,2	- 4,9	+ 1,9	+ 4,7								
Rohstoffe und Energie	- 0,7	- 6,2	- 4,3	- 1,8	- 2,1	- 0,6	+ 9,0	+ 1,9								
Halbfertige Waren	+ 11,7	+ 4,6	+ 3,1	- 1,3	+ 6,0	+ 2,0	+ 12,9	+ 9,8								
Fertigwaren	+ 19,1	+ 23,9	+ 20,2	- 1,1	+ 6,6	- 7,3	+ 1,6	- 6,7								
Investitionsgüter	+ 18,0	+ 24,1	+ 7,5	+ 14,8	+ 8,0	- 6,2	+ 10,3	+ 7,1								
Konsumgüter	+ 19,6	+ 23,8	+ 26,0	- 7,9	+ 6,0	- 7,8	- 1,7	- 11,7								
EG 73	+ 17,5	+ 21,0	+ 17,2	- 1,0	+ 7,3	- 6,1	+ 3,5	- 2,4								
BRD	+ 17,2	+ 20,6	+ 16,6	+ 1,7	+ 10,7	- 4,3	+ 5,6	0,0								
EFTA 73	+ 8,8	+ 4,1	+ 4,9	- 7,7	- 3,6	- 2,0	+ 6,5	- 5,3								
Oststaaten	+ 5,5	+ 2,8	- 1,2	+ 3,3	- 3,2	- 8,7	+ 26,1	- 4,1								
OPEC	- 15,3	- 28,9	- 4,4	- 1,8	- 5,6	+ 7,8	- 9,8	+ 1,7								
Einfuhrpreise	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,7	- 0,7	+ 0,8	- 1,0	- 0,6								
Zahlungsbilanz und Wechselkurse																
Mill. S																
Handelsbilanz	- 71.442	- 18.578	- 21.669	- 12.953	- 12.598	- 12.917	- 5.198	- 6.602								
Reiseverkehr	+ 24.635	+ 10.486	+ 1.576	+ 9.244	+ 5.857	+ 12.238	+ 986	+ 475								
Sonstige Dienstleistungen	- 2.435	+ 351	- 871	- 681	+ 42	- 778	+ 169	- 611								
Transferleistungen	+ 132	+ 36	+ 229	+ 254	+ 334	+ 397	+ 77	+ 126								
Leistungsbilanz	- 49.110	- 7.705	- 20.735	- 4.136	- 6.364	- 1.061	- 3.966	- 6.612								
Statistische Differenz	+ 20.232	+ 6.084	+ 4.377	+ 3.444	+ 3.826	- 6.162	- 1.309	+ 4.334								
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 9.739	+ 1.921	+ 5.181	+ 4.715	+ 7.433	+ 4.873	+ 3.184	- 929								
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+ 503	- 1.941	+ 2.380	- 520	+ 579	- 1.526	+ 349	+ 371								
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmungen	+ 11.628	- 1.381	+ 13.573	- 7.588	+ 4.312	- 3.860	- 1.729	+ 6.352								
Reserveschöpfung	- 2.160	- 24	- 1.818	- 398	+ 1.025	- 1.328	+ i	- 22								
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	- 9.167	- 3.045	+ 2.958	- 4.484	+ 10.809	+ 3.261	- 3.470	+ 3.494								
Wechselkurse S/\$	16,53	16,40	15,89	14,92	14,94	14,49	13,47	13,94								
Wechselkurse S/DM	7,12	7,11	7,15	7,19	7,19	7,22	7,29	7,32								
Effektiver Wechselkursindex, 1970 = 100	126,1	127,0	127,1	127,8	127,8	125,9	127,3	127,1								

## Geld und Kredit

	1977			1978			1977			1978						
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Oktober	November	Dezember	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Oktober	November	Dezember
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S																
<b>Kreditunternehmungen</b>																
Kassenliquidity	+ 56	- 577	+ 56	+ 3.125	+ 2.738	+ 7.365	+ 2.618	+ 4.043								
Notenbankverschuldung	+ 10.678	+ 10.733	+ 10.678	+ 10.001	+ 2.635	- 454	+ 7.412	- 3.434	- 2.658							
Netto-Devisenposition	- 11.629	- 11.756	- 11.629	- 5.231	- 8.917	- 6.435	- 1.860	- 5.239								
In- und ausländische liquide Mittel, netto	- 22.251	- 23.066	- 22.251	- 12.107	- 8.814	+ 1.383	+ 8.170	+ 2.238								
Inländische Direktkredite	+ 66.202	+ 79.350	+ 66.202	+ 68.426	+ 64.132	+ 71.658	+ 69.382	+ 70.544								
Titrierte Kredite	+ 12.875	+ 18.902	+ 12.875	+ 11.693	+ 13.630	+ 10.720	+ 11.403	+ 15.170								
Geldkapitalbildung	+ 58.219	+ 71.806	+ 58.219	+ 65.308	+ 64.817	+ 74.700	+ 78.015	+ 83.525								
Spareinlagen	+ 38.959	+ 47.513	+ 38.959	+ 42.839	+ 44.624	+ 49.877	+ 54.858	+ 58.289								
Geldmenge M 1'	+ 5.157	+ 8.342	+ 5.157	+ 3.568	+ 6.543	+ 4.232	+ 7.351	+ 5.679								
Geldmenge M 3'	+ 52.297	+ 59.661	+ 52.297	+ 51.436	+ 52.726	+ 56.867	+ 62.663	+ 62.779								
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %																
Erweiterte Geldbasis	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,2	+ 8,9	+ 8,4	+ 11,8	+ 6,6	+ 8,8								
M 1' (Geldmenge)	+ 3,8	+ 6,1	+ 3,8	+ 2,7	+ 4,6	+ 2,9	+ 5,3	+ 3,9								
M 2' (M 1' + Termineinlagen)	+ 5,7	+ 8,9	+ 5,7	+ 6,0	+ 6,5	+ 6,5	+ 7,6	+ 6,8								
M 3' (M 2' + nicht-geforderte Spareinlagen)	+ 11,7	+ 14,0	+ 11,7	+ 11,3	+ 11,0	+ 11,7	+ 12,9	+ 12,8								
Abgabenerfolg des Bundes																
Veränderung gegen das Vorjahr in %																
Steuereinnahmen, brutto	+ 10,8	+ 13,3	+ 12,7	+ 13,9	+ 9,9	+ 9,8	+ 15,9	+ 10,8	+ 10,8							
Steuern vom Einkommen	+ 13,4	+ 17,9	+ 11,6	+ 25,4	+ 19,3	+ 15,6	+ 17,3	+ 18,7	+ 18,6							
Steuern von der Einkommensverwendung	+ 10,1	+ 12,6	+ 16,4	+ 8,3	+ 5,9	+ 5,6	+ 15,8	+ 4,3	+ 4,1							
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 9,0	+ 8,0	+ 18,7	+ 24,5	+ 14,3	+ 22,4	+ 4,1	+ 20,8	+ 8,5							
Einfuhrabgaben	- 7,1	- 21,5	- 30,6	- 39,2	- 43,5	- 19,8	+ 9,1	+ 4,1	- 2,7							
Steuereinnahmen, netto	+ 12,4	+ 14,6	+ 14,3	+ 5,2	+ 3,7	+ 3,6	+ 16,9	+ 9,2	+ 3,8							
Preise und Löhne																
Veränderung gegen das Vorjahr in %																
<b>Tariflöhne</b>																
Alle Beschäftigten	+ 7,8	+ 6,9	+ 6,6	+ 7,7	+ 5,7	+ 7,2	+ 7,3	+ 7,2								
Beschäftigte Industrie	+ 8,7	+ 9,5	+ 8,5	+ 7,1	+ 2,8	+ 7,0	+ 7,0	+ 7,0								
<b>Effektivverdienste</b>																
Beschäftigte, Industrie	+ 8,8	+ 9,9	+ 7,6	+ 8,6	+ 2,2	+ 7,2	+ 9,7									
Arbeiter, Industrie																
Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 8,7	+ 9,0	+ 9,0	+ 7,3	+ 3,4	+ 5,9	+ 5,8									
Baugewerbe	+ 9,6	+ 9,1	+ 9,5	+ 8,7	+ 8,3	+ 6,6										
Großhandelspreisindex 1976	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,9							
ohne Saisonprodukte	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9							
Verbraucherpreisindex 1976	+ 5,5	+ 5,6	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,7							
ohne Saisonprodukte	+ 5,5	+ 5,6	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,7							

pandierte. Die leichte Belebung der Nachfrage inländischer Nichtbanken nach Direktkrediten im Frühherbst hielt auch im Oktober und November mit Wachstumsraten von knapp 14% an. Auf dem Kapitalmarkt wurden im Jahr 1978 Rentenwerte im Gesamtvolumen von 42,9 Mrd. S (1977: 36,5 Mrd. S) emittiert, wobei vor allem der Kreditapparat seine Emissionen stark ausweitete (+4,2 Mrd. S, das sind +50%), ihm folgte die öffentliche Hand (+2,3 Mrd. S).

Die Steuereinnahmen des Bundes waren im Dezember um 11% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Netto blieben dem Bund aber nur um 4% mehr, weil auf Grund der hohen Einnahmen im Oktober die Überweisungen an die übrigen Gebietskörperschaften stark stiegen und höhere Abgaben an den Familienlastenausgleichsfonds zu leisten waren. Die Steuern vom Einkommen nahmen mit 18½% deutlich stärker zu als jene von der Einkommensverwendung (+4%). Die Zuwachsraten der einzelnen Steuern vom Einkommen waren jedoch recht uneinheitlich. Die Lohnsteuer brachte nach Abzug der Abgeltungen an den Familienlastenausgleichsfonds um 18% höhere Einnahmen, unter den gewinnabhängigen Steuern (+11%) stiegen die Erträge aus der Körperschaftsteuer um 31%, die Einkommensteuer (nach Abzug der Abgeltungen) brachte hingegen um 7% geringere Einnahmen als im Vorjahr, das Gewerbesteueraufkommen lag um 45% unter dem Vorjahrswert. Die Steuern von der Einkommensverwendung wurden durch das Stagnieren der Mehrwertsteuereinnahmen gedämpft, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß im Vergleichsmonat des Vorjahres auf Grund von Vorziehkäufen das Mehrwertsteueraufkommen besonders hoch war. Im Gegensatz zur Umsatzsteuer stiegen die Einnahmen an speziellen Verbrauchsteuern kräftig (+10½%), wobei vor allem die Mineralölsteuern hohe Einnahmewachse brachten (+12%). Unter den übrigen Steuern blieben die Einfuhrabgaben unter dem Vorjahrswert (-2½%), weil die Zölle (-8%), durch die geringeren Pkw-Importe aus Ländern, die nicht der EWG und EFTA angehören, stark gedämpft wurden.

Der Preis auftrieb blieb auch am Jahresende, abgesehen von Saisoneinflüssen, gering. Der Großhandelspreisindex erhöhte sich im Dezember gegenüber dem Vormonat um 0,9%. Dieser Preisanstieg geht fast ausschließlich auf die in diesem Monat übliche Verteuerung der Saisonwaren zurück. Die Großhandelspreise der übrigen Waren stiegen nur um 0,2%. Der Vorjahrsabstand des Großhandelspreisindex lag wegen der leicht anziehenden Rohwarenpreise mit +1,8% etwas höher als im Jahresdurchschnitt (+1,0%).

Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Dezember im Vormonatsvergleich um 0,3% (ohne Saisonwaren +0,2%). Die Inflationsrate lag mit 3,7% geringfügig höher als im Jahresdurchschnitt (3,6%). Im Jänner-Index wird der Effekt der Mehrwertsteuererhöhung 1978 weggelassen, andererseits wird sich aber die Erhöhung des Milchpreises und einiger Tarife (Bahn, Post, Gas, ORF) niederschlagen. Per Saldo ist im Jänner mit einer geringeren Teuerungsrate zu rechnen.

Das Lohnniveau blieb im Dezember (praktisch) unverändert. Verglichen mit dem Vorjahr wurden um 7,2% höhere Tariflöhne gezahlt (Jahresdurchschnitt +6,9%). Im Jänner treten Gehaltsabschlüsse für Beamte, Handels- und Bankangestellte in Kraft. Der Erhöhungssatz beträgt einheitlich 4,2%. Die Abschlüsse für Handel und Banken liegen um etwa 1½ Prozentpunkte niedriger als in der letzten Lohnrunde. Die Pensionen, deren Entwicklung bei steigender Inflation hinter den Arbeitnehmerinnenkommen zurückgeblieben ist, holen auf Grund des Bemessungsmodus mit nachlassender Inflation wieder auf. Sie wurden ab 1. Jänner 1979 um 6,5% angehoben. In der Industrie stiegen die effektiven Monatsverdienste im Oktober um 9,7% (weil es einen zusätzlichen Arbeitstag gab), die Stundenverdienste der Arbeiter erhöhten sich um 7,0% (ohne Sonderzahlungen +5,8%).

Helmut Kramer

Abgeschlossen am 25. Jänner 1979.